

Vertrauen und nicht vertrauen

Frau Yilmaz

hat kein Vertrauen zu:

hat wieder Vertrauen zu:

Geholfen hat ihr dabei:

Samuel

hat kein Vertrauen zu:

hat wieder Vertrauen zu:

Geholfen hat ihm dabei:

Aufgaben:

1. Die Überschrift des Textes lautet: „Vertrauen braucht Zeit“. Erklärt, was damit gemeint ist.
2. Füllt die leeren Stellen aus und beschreibt im anschließenden Klassengespräch die Entwicklung von Frau Yilmaz und ihrem Sohn. Was hat ihnen dabei geholfen, wieder Vertrauen zu fassen?
3. Frau Yilmaz hat wieder gelernt, zu vertrauen. Sie hat aber auch Situationen erlebt, in denen es nicht gut war, zu vertrauen. Welche waren das?

Thematisiert dies im Klassengespräch. Denkt auch ganz allgemein darüber nach, wann es gut ist, zu vertrauen und wann nicht.

Ich finde es wichtig

Vertrauen zu haben zu:

kein Vertrauen zu haben zu:

4. Ihr habt das Lied „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott verweist“ gesungen.

Ordne folgenden Elementen aus dem Lied neue Perspektiven für Frau Yilmaz zu:

„Gottes (Regen)bogen“ kann für sie bedeuten:

„Gott hat uns Leben eingehaucht und will uns leiten“ kann für sie bedeuten:

„Wer aufbricht, kann auch hoffen“ kann für sie bedeuten:

5. Lest die Info-Box. Beantwortet die Frage: Kann Frau Yilmaz´ der sozialen Arbeit, die im Atrium am Römerkastell geleistet wird, vertrauen? Welche Bedingungen müssen dafür gegeben sein?

Info-Box

Das Atrium am Römerkastell

Das „Atrium am Römerkastell“ ist das Büro des ambulanten Teams Hallschlag/Münster (Stuttgart) der Evangelischen Gesellschaft (eva) bei den Hilfen zur Erziehung. Die acht Mitarbeitenden des Atriums haben in den vergangenen Jahren durchschnittlich fünfzig bis sechzig Familien und alleinerziehende Elternteile pro Jahr unterstützt. Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen zeitweise nicht zuhause leben können, konnten Plätze in Wohngruppen vermittelt werden.

1. Umgang mit Geld

Nach einiger Zeit hat Melanie Yilmaz darum gebeten, dass Claudia Beilke ihr dabei hilft, ihr Geld einzuteilen. Ihre gesamten Einkünfte, d.h. Job-Centerbezüge, Kindergeld und Unterhalt, kamen deshalb auf ein Eigengeldkonto bei der eva. Claudia Beilke zahlte der jungen Mutter wöchentlich Geld aus. Melanie Yilmaz zahlte von diesem Geld auch ihre Schulden zurück. Nach etwa fünf Jahren war sie schuldenfrei.

2. Erziehungsfragen

Unter Stress und Belastung war Melanie Yilmaz schnell emotional überfordert. In diesen Situationen schrie sie ihr Sohn Samuel an. Der Junge versteckte sich dann, z. B. unter dem Bett. In Beratungsgesprächen überlegten Sozialpädagogin und Mutter miteinander, welchen Zusammenhang es zwischen dem Stress und den für Samuel negativen Auswirkungen gab.

3. Lernen, sich einzufühlen

Ziel der Arbeit im Atrium ist, eine gute, bestenfalls sichere Bindung der Eltern zu ihren Kindern aufzubauen – und umgekehrt. Dafür unterstützen die sozialen Fachkräfte im Atrium die Eltern in Situationen wie Stress und Unsicherheit und bieten ihnen eine sichere Beziehung an. Die Methode der Video-Interventionstherapie ist dabei sehr hilfreich. Die Eltern werden gefilmt. Oft entdecken sie beim Anschauen des Videos, dass sie ihr Verhalten gegenüber ihren Kindern ändern müssen.

4. Kinder leben zeitweise woanders

Der Sohn Samuel wurde in einer Wohngruppe im Stadtteil untergebracht, sodass er die Schule nicht wechseln musste. Die Tochter Jasmin lebte ab diesem Zeitpunkt während der Woche bei ihrem Vater, der ca. 60 Kilometer von Stuttgart entfernt wohnt. Am Wochenende durften die Kinder ihre Mutter besuchen.

5. Leben in der Wohngruppe

Melanie Yilmaz erholte sich zunächst von den massiven Belastungen. Zunehmend sah sie, wie ihre Kinder darunter litten, nicht mit ihr zu leben. Im März 2013 entschied sie sich, mit ihren Kindern in eine Wohngruppe im Flattichhaus der eva zu ziehen. Hier bleiben Eltern in der Verantwortung für ihre Kinder und werden betreut. Sie setzen sich selbst Ziele und arbeiten daran.